

Niederfeld-Rundblick

Ausgabe 1

- Stadtteilzeitung -

Juni 2005

Ein Stadtteil bekommt seine eigene Zeitung



Foto: Frank Kreß

Machen Sie doch einmal am nächsten sonnigen Wochenende einen Spaziergang rund um Seligenstadt-Nord. Was werden Sie dabei entdecken?

Kinder, die gefahrlos auf den großzügigen Grünflächen, die selten in Städten zu finden sind, spielen und herumtollen. Spaziergänger in bunten Trachten und mit unterschiedlichen Gesichtern und Hautfarben. Gepflegte Außenanlagen, auf denen Gruppen von türkischen Frauen die Sonne genießen.

Oder lauschen Sie beim Vorbeigehen anderen Spaziergängern, was diese zu erzählen haben oder noch besser: Unterhalten Sie sich genau mit diesen Menschen. Sie werden die abenteuerlichsten Geschichten, verrücktesten Ideen, geheimsten Sorgen zu hören bekommen, die Menschen aus mehr als 30 Nationen rund um den Globus im Stadtteil Seligenstadt-Nord zu erzählen haben.

Wenn Sie länger schon im Niederfeld leben, fassen Sie doch einmal in Gedanken die ganzen Veränderungen zusammen, die es über die Jahre hinweg in

Ihrem Stadtteil gab. Sie werden herausfinden, dass es keinen anderen Stadtteil in Seligenstadt gibt, der diese Lebendigkeit und Dynamik aufweist, wie wir es im Niederfeld immer wieder erlebt haben und auch derzeit wieder erleben.

Konnten Sie sich alle Eindrücke und Geschichten merken? Nicht? Also gut, wie wäre es, wenn wir Ihnen mit einem Sprachrohr, einer Zeitung, die genau das beinhaltet, was es über das Niederfeld und die Menschen zu erzählen gibt, auf die Sprünge helfen? Seligenstadt-Nord hat jetzt genau

diese Zeitung. Eine kleine Redaktionsgruppe in Rahmen der LOS-Projekte (mehr zum Thema „LOS-Projekte“ finden Sie auf Seite 4) hat sich zusammengefunden, um Ihnen mit Engagement genau diesen Rundblick über das Niederfeld in einer Zeitung zu geben.

Mit den Abschnitten „Zusammenleben“, „Geschichten aus der Nachbarschaft“, „Niederfeld-Politik“, „Unterhaltung“, „Vereine, Einrichtungen, Initiativen“ sowie „Veranstaltungen, Tipps und Termine“ sollte für jeden etwas dabei sein. *Bülent Turan*

- Vorwort -

Liebe Leserinnen und Leser!

Jetzt halten Sie sie in der Hand – die erste Ausgabe vom neuen „Niederfeld-Rundblick“. „Noch mehr Papier!“ mögen manche stöhnen – aber schauen Sie erst einmal genauer hin. Das hier ist kein neues Werbeblättchen, sondern eine Zeitung für den Stadtteil – von Leuten, die hier leben und arbeiten.

Seit April sind wir dabei, in einem LOS-Projekt das Zeitungsmachen zu lernen und auszuprobieren – und sind froh, dass jetzt die erste Ausgabe fertig geworden ist.

Wir sind natürlich sehr gespannt auf Ihr Urteil. Deshalb unsere Bitte: Schreiben Sie uns Ihre Meinung zum „Niederfeld-Rundblick“. Was gefällt Ihnen, was würden Sie lieber anders haben, was fehlt? Wenn alles klappt, dann erscheint im Herbst die nächste Ausgabe – vielleicht auch mit Ihrem Leserbrief.



Foto: Frank Kreß

Oder noch besser: Machen Sie mit in unserer Redaktion! Dann können Sie direkt mitbestimmen, was in der nächsten Zeitung steht, und lernen nebenbei noch eine ganze Menge darüber, wie so ein Druckerzeugnis hergestellt wird. Wir freuen uns auf Sie!

Ihre Redaktion:

v. l. n. r.: Bülent Turan · Horst Schweier
Claus Ost · Martina Cardazzo-Vogel

Leserumfrage

Eine der spannendsten Neuerungen im Niederfeld ist der Plan, ein Nachbarschaftshaus für die Bewohnerinnen und Bewohner zu bauen (näheres dazu im Interview mit Bürgermeisterin Dagmar B. Nonn-Adams auf Seite 4).

Wir wollen von Ihnen wissen:

Was erwarten Sie von einem Nachbarschaftshaus?

Schreiben Sie uns Ihre Meinung!

Unsere Anschrift:

Redaktion „Niederfeld-Rundblick“, Kommunikationszentrum, Am Hasenpfad 31, 63500 Seligenstadt

Habt auch Ihr es schon vernommen ...

*Habt auch Ihr es schon vernommen –
ein Nachbarschaftshaus soll'n wir bekommen!*

*Ein ganz schönes neues Nachbarschaftshaus –
ich denk, dass mich der Affe laus'.*

*Hier bei uns im Wohngebiet – im Niederfeld;
da allen uns die Kinnlade doch herunterfällt!*

*Ja, das ist 'ne feine Sache doch für jedermann,
mit den Versen will ich ziehn euch in den Bann,
zu denken doch mal drüber nach –
was es in dem Haus denn so geben mag.*

*Denkt mal nach und schreibt es uns –
Wir sind sicher – viele tun's.*

*Die Stadtverwaltung macht sich Gedanken in vielen Stunden –
und wir – die Bürger – werden da mit eingebunden.*

*Sagt uns doch einfach frei heraus,
was ihr erwartet von dem neuen Haus!
Es ist ganz wichtig, dass Ihr das tut,
denn viele Ideen tun allen gut.*

*Schreibt uns ganz frei und auch ganz offen –
können wir auf eure Hilfe hoffen?
Es gibt viel Arbeit dann zu tun vor Ort –
schmeißt alle Vorurteile über Bord.*

*Macht mit und packet dann mit an –
viele Gewerke brauchen sicherlich manchen Mann.
Auch Frauen werden dann nötig sein;
Doch Dauer-Nörgler brauchen wir kein'!*

*Es freut sich auf Eure Reaktion
das kleine Team der Redaktion.*

AUS DEM INHALT:

**Was macht der
Türkisch-Islamische Kultur-Verein?**
Seite 2

Wahl zum Ausländerbeirat im November
Seite 2

**Das neue Nachbarschaftshaus wird
geplant – Ein Interview mit
Bürgermeisterin Dagmar B. Nonn-Adams**
Seite 4

**Gemeinsam LOSlegen –
Mikroprojekte im Niederfeld**
Seite 5

**Elisabeth Hennig erinnert sich an die
Geschichte des Niederfelds**
Seite 6

**Und wie halten Sie sich fit? –
Eine Leserumfrage**
Seite 6

Preisrätsel
Seite 6

So schmeckt es in der Kita Niederfeld
Seite 7

Einladung zum Niederfeldfest
Seite 8

Tipps und Termine
Seite 8

M. Cardazzo-Vogel

Wichtig zum Zusammenleben von Menschen aus verschiedenen Kulturen ist es, etwas über die unterschiedlichen Traditionen und Glaubensüberzeugungen zu erfahren. Hier, in der ersten Ausgabe des „Niederfeld-Rundblick“, stellt sich der Türkisch-Islamische Kultur-Verein vor.

Türk İslam Kültür Derneği – Seligenstadt ve Çevresi

DİTİB-Hainburg Bezayit caminin özgeçmisi

1990'lı yıllarda verilen uzun uğraşlar neticesinde Derneğimiz, DİTİB'in (Diyabet İşleri Türk-Islam Birliği) tüzüğü doğrultusunda, Seligenstadt bölge mahkemesinin onayı ile, halka açık (Gemeinnützig) olarak, 1991 yılında resmen kurulmuştur. 1996 yılına kadar, kurucu başkan Erdoğan Aydın'ın oturduğu ev, aynı zamanda derneğin yazışma adresi olarak kullanılmıştır. 1996 yılının sonlarına doğru, halen şu anki Siemenstr. 24 Hainburg adresindeki binanın bir bölümünde faaliyetine devam etmektedir.

1997 yılının ilk günlerinde, kendi imkanlarımızla, fakat DİTİB'in onayı ile Türkiye'den getirdiğimiz din görevlileri ile faaliyetlerimiz aktif olarak sürmektedir. Derneğimizin faaliyetine başlamasından itibaren şimdiye kadar dört kez seçim yapılmış olup, her defasında cemiyetimiz faaliyetlerini biraz daha ileriye götürmüştür. Cemiyetimiz, bölge

de yaşayan tüm müslümanların dini vecibelerini rahatça yapabilmelerine olanak sağlamaktır. Düzenli olarak, dini, sosyal, kültürel faaliyetler doğrultusunda, çocuklar eğitilmektedir.

Bölgemizde vuku bulan ölüm olaylarında, cemiyetimiz yardımcı olmaktadır. Müslüman cenazelerin yıkanabilmesi için, ilgili makamlardan yer tahsis edilmiştir. Cemiyet, şimdiye kadar dinler arası diyaloglara çok önem vermiş ve çeşitli dinlerin temsilcileri ile, bazen cemiyet bünyesinde, bazen de, o dinlerin bünyesinde diyaloglara devam etmektedir.

Cemiyete çevrede bulunan okullardan sınıflar ve çeşitli kuruluşlardan guruplar gelmekte, islam dini hakkında bilgilendirilmekte ve merak edilen sorular, din görevlilerimiz tarafından cevaplandırılmaktadır.

Nedir fien (Autor, 1. Vorsitzender des Türkisch-Islamischen Kultur-Vereins)

Blick in den Moscheeraum des Türkisch-Islamischen Kultur-Vereins aus Hainburg. Zu sehen ist hier der Raum für die gläubigen Männer.

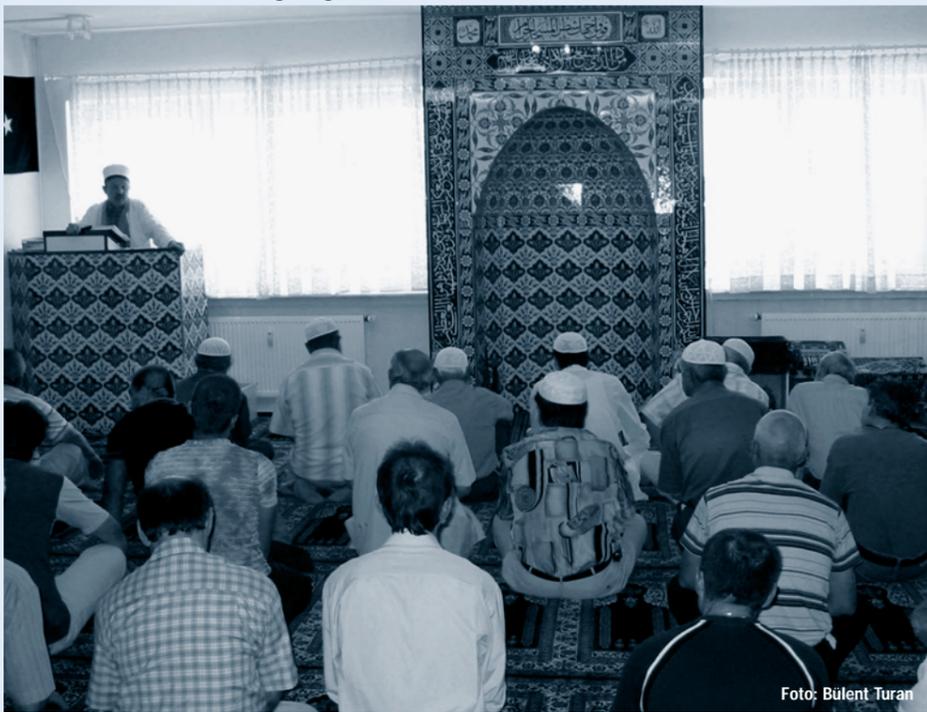


Foto: Bülent Turan

Türkisch-Islamischer Kultur-Verein Seligenstadt und Umgebung

Die Entstehung und Prinzipien des Vereins

1990 begannen die Überlegungen, einen türkisch-islamischen Verein für Seligenstadt und Umgebung zu gründen. Nach gemeinsamer ehrenamtlicher Anstrengung von einer Gruppe türkischer Muslime aus Seligenstadt erfolgte dann im Jahre 1991 beim Amtsgericht die offizielle Eintragung ins Vereinsregister als gemeinnütziger Verein.

Der nun neugegründete Verein gehört bis heute dem Dachverband DITIB (Diyabet İşleri Türk-Islam Birliği) „Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion e.V.“ an. DITIB zählt zu den mitgliederstärksten Migrantenorganisationen in der Bundesrepublik Deutschland und fühlt sich der laizistischen Verfassung der Türkei verpflichtet.

DITIB arbeitet sehr eng mit dem türkischen Amt für Religionsangelegenheiten in Ankara (Diyabet) zusammen, ist aber nicht – wie oft verwechselt – eine Auslandsvertretung des Diyanets. Bis 1996 benutzte der 1. Vorsitzende Erdogan Aidin (Mitgründer des Vereins) seine private Adresse für die Korrespondenz des Türkisch-Islamischen Kultur-Vereins.

Erst ab Ende 1996 konnte ein Teil des Gebäudes in der Siemensstraße 24 in Hainburg angemietet und für weitere Aktivitäten ausgebaut werden.

Bereits Anfang 1997 bekam der Verein seinen ersten Amtsgeistlichen (Iman) aus der Türkei von DITIB zugeteilt. Diese Amtsgeistlichen leiten das Pflichtgebet, halten freitags religiöse Ansprachen und erteilen den Kindern Koranunterricht. Ein aus der Türkei entsandter Amtsgeistlicher benötigt unter anderem als Qualifikation ein Diplom einer islamisch-theologischen Fakultät und ist maximal für vier Jahre in einer Gemeinde tätig. Die Amtsgeistlichen in der Bundesrepublik unterstehen den Attachés für religiöse Dienste der türkischen Generalkonsulate.

Im Türkisch-Islamischen Kultur-Verein gab es bis jetzt vier Vorstandswahlen und in jeder Amts-

periode konnten die Aktivitäten des Vereins erfolgreich ausgeweitet werden. Der Verein gibt den Muslimen in Seligenstadt und der Umgebung die Möglichkeit, ihren religiösen Verpflichtungen nachzugehen.

Zu den Bildungsaktivitäten des Vereins gehören neben religiösen Schulungen auch Nachhilfe- und Hausaufgabenbetreuung für Kinder sowie Aufklärungsgespräche für Schulklassen und verschiedene örtliche Gruppen. Der Verein ist auch bei der Überführung von Verstorbenen in die



Foto: Bülent Turan

Gläubige Muslime aus Seligenstadt und Umgebung hören dem Imam bei seiner Predigt vor dem Freitagsgebet in der Moschee-Hainburg aufmerksam zu. Am Freitagsgebet nehmen nur die Männer teil.

Türkei bzw. der Organisation von Räumlichkeiten zur Totenwäsche behilflich. Auch ist der Verein bemüht, in Veranstaltungsreihen, wie der zum interreligiösen Dialog, mit anderen Religionsgemeinden in Seligenstadt ins Gespräch zu kommen. Aktuell ist der Türkisch-Islamische Kultur-Verein auch bei einem LOS-Projekt beteiligt, indem Räumlichkeiten für die Informationsveranstaltungen des Vereins für Kultur und Bildung (KUBI) zur Verfügung gestellt werden.

Übersetzung und Ergänzungen: Bülent Turan

Der Ausländerbeirat – kommunaler Ansprechpartner in Ausländerfragen

Ausländerbeiräte in Hessen sind seit 1993 in der Hessischen Gemeindeordnung (HGO) verankert und vertreten erfolgreich die Interessen der ausländischen Bevölkerung. Laut HGO sind in jeder Kommune mit mindestens 1000 ausländischen Einwohnern Ausländerbeiräte einzusetzen, wenn sich engagierte Leute zusammenfinden.

In Seligenstadt ließ sich immer eine Gruppe von Leuten finden, die sich dafür interessiert und in diesem Gremium für 4 Jahre mitgearbeitet hat. Seit 2001 sind es sieben Mitglieder aus drei verschiedenen Nationen. Dass sich der jetzige Beirat überhaupt zusammengefunden hat, ist Ibrahim Tasoluk zu verdanken, dem dienstältesten Mitglied und stellvertretenden Vorsitzenden.

Die erste Frage, die Interessenten stellen, wenn sie vom Ausländerbeirat hören, ist meist „Was macht der Ausländerbeirat eigentlich?“. Die allgemeine Antwort auf diese Frage lautet:

„Ausländerbeiräte setzen sich für eine kommunale Integrationspolitik ein und kämpfen gegen Ungleichbehandlung und Diskriminierung.

Sie engagieren sich für Bildungschancen, für Integration in Kindertagesstätten und Schulen.

Sie machen sich für die Förderung von ausländischen Vereinen stark. Sie vertreten gegenüber Verwaltung und Politik die besonderen Belange der ausländischen Bevölkerung und haben dort Mitsprachemöglichkeit. Wenn ernsthafte Interessen auf dem Spiel stehen, gehen sie notfalls auch auf die Straße, um Protest zu äußern und Widerstand zu leisten. Ebenso organisieren Ausländerbeiräte mit großem Elan kulturelle, sportliche oder politische Veranstaltungen und internationale Feste, bei denen sich Menschen und Kulturen aus verschiedenen Ländern und Kontinenten näher kommen.“

„Was hat dies alles mit Seligenstadt zu tun?“ mag sich der eine oder andere, berechtigterweise, an dieser Stelle fragen. Nun, der Ausländerbeirat in Seligenstadt hat sich nach einer längeren Einarbeitungszeit mit einem funktionierenden Arbeitsrhythmus, der aus regelmäßigen internen und öffentlichen Sitzungen besteht, eine Grundlage geschaffen. Dafür ist das kleine Büro im Rathaus von großem Nutzen. PC, Telefon und Internetanschluss werden

dort von der Stadt zur Verfügung gestellt, was für andere Ausländerbeiräte in Hessen keine Selbstverständlichkeit ist. Hier konnten mehrere Themen behandelt und besprochen werden. Dazu gehören die Unterstützung von Ausländern beim Ausfüllen von HARTZ IV-Anträgen und bei Behördengängen, die mit großem Engagement des Vorsitzenden, Peter Mayr, vorangetriebene Einrichtung von Deutschförderkursen in drei Seligenstädter Kindergärten, unter anderem in der Kindertagesstätte Niederfeld mit über 70% Ausländeranteil und ehrenamtliches Engagement bei ausländischen Jugendlichen. In Zusammenarbeit mit dem Ausländerbeirat Hainburg wurde eine Informationsveranstaltung zum neuen Zuwanderungsgesetz und zu HARTZ IV organisiert.

Der Ausländerbeirat bei der Arbeit. Von links nach rechts: Tülin Cincetioğlu, Bülent Turan (Schriftführer), Peter Mayr (1. Vorsitzender), Ibrahim Tasoluk (Stellv. Vorsitzender)



Foto: Bülent Turan

Neben der sozialen Komponente ist auch eine eher unauffällige politische Arbeit zu finden. Der Ausländerbeirat hat ein Mandat und Mitspracherecht im Kreisausländerbeirat und im Landesausländerbeirat (AGAH), sowie auch ein Mitspracherecht in den städtischen Ausschüssen.

Ende dieses Jahres, am 27. November, finden die nächsten Wahlen zum Ausländerbeirat statt. Wir suchen hierzu Kandidaten und Kandidatinnen, die sich für solch ein Engagement interessieren und zur Verfügung stellen möchten.

Wer kann sich im Ausländerbeirat engagieren bzw. in den Beirat gewählt werden?

Das sind volljährige Bürger mit ausländischem Pass, die mindestens seit sechs Monaten in Seligenstadt angemeldet sind.

Wenn Sie mehr über uns wissen wollen, kommen Sie zu unserer Sprechstunde am Donnerstag von 16:30 bis 18:00 Uhr im Rathaus, Zimmer 108.

Sie sind auch herzlich zu unseren internen und öffentlichen Sitzungen eingeladen, um den Arbeitsablauf kennen zu lernen.

Nützliche Informationen rund um Ausländerbeiräte und die Wahl sind im Internet auch unter www.agah-hessen.de, www.auslaenderbeiratswahl.de und www.Seligenstadt.de (Stichwortregister Buchstabe A, Suchwort Ausländerbeirat) zu finden. *Bülent Turan*

VdK-Ortsgruppe besucht den Hessischen Rundfunk

Nicht etwa eine Burgbesichtigung, einen Stadtbesuch oder Ähnliches unternahm 49 Mitglieder der Seligenstädter Ortsgruppe des Sozialverbandes VdK am 4. Mai, nein – diesmal war es etwas ganz Besonderes.

Ein voller Bus voller fröhlicher Leute, die sich vom Regen nicht davon abhalten ließen, für einen Nachmittag nach Frankfurt zum Hessischen Rundfunk (HR) zu gondeln.

Und alle hielten trotz Wehwechen an den Gliedmaßen und sonst wo auch immer durch und waren beeindruckt von dem, was da alles geboten wurde. Man merkte kaum, wie schnell die Zeit verstrich.

Nach der Einführung durch eine nette Journalistin wurden wir in einen Kinosaal geführt, um die Arbeit des HR auch im Bild vor Ort erklärt zu bekommen.

Wie eine kleine Stadt in der Großstadt präsentiert sich der Hessische Rundfunk uns.

Zum Beispiel schenkte man hier vor Jahren Jim Knopf das Leben, die Familie Hesselbach entstand da, der Blaue Bock mit seinem Äpfelwoi feierte hier und nicht zuletzt war Kuli dort präsent und wir bewunderten ihn auf unseren Mattscheiben (oder auch nicht – je nach Geschmack).

Wer kennt sie nicht – die Hessenschau um 19.30 Uhr? Auch dieses Studio durften wir am Ende unseres Rundgangs beäugen.

HR 1 bis HR 3 hat dort seinen Sitz, der HR 4 sitzt separat in Kassel, und jedes Jahr liefert der HR 25.000 Sendeminuten für die ARD.

1800 Angestellte und ca. 800 – 3000 freie Mitarbeiter sorgen dafür, dass täglich rund um die Uhr uns Interessantes, Wissenswertes, Lustiges, Musikalisches und auch manchmal Trauriges erreicht.

Vor dem HR 3-Studio durften wir durch die Scheibe hindurch zuschauen, wie eine Sendung so läuft, mit welcher Konzentration diese Mitarbeiterin alles meistert, damit wir im Radio ständig etwas zu hören bekommen. Ein zweites Studio dient dazu, bei Schichtwechsel sofort die Sendung weiterführen zu können und für alle Fälle, wenn im anderen Studio mal was schief läuft. Die Moderatoren sind im Schnitt drei bis vier Stunden zugange und den Rest ihrer Arbeitszeit mit Vorbereitungen für den neuen Tag beschäftigt.

Damit war unsere Truppe noch nicht zufrieden – nein, wir durften noch die Fernsehstudios 1 und 2 beäugen. Nicht zu glauben, wie viele Scheinwerfer da auf so ein Fernsehgesicht leuchten müssen im richtigen Winkel, um eventuelle Pickelchen und Schatten unter den Augen und manchmal auch Fältchen wegzuzaubern.

Nun hatten wir aber wirklich Interessantes und Lehrreiches sehen dürfen und bekamen Appetitchen auf Busfahren, Füße ausstrecken, um dann gemeinsam unseren Ausflug im Hotel „Odenwaldblick“ in Rödermark-Urberach abzurunden.

Helga Scheich als Vertreterin unseres Vergnügungsausschusses hatte ganze Arbeit geleistet und so kam auch hier jeder auf seine Kosten bzw. Unkosten, die ja nun mal Essen und Trinken so mit sich bringen.

Alle waren satt und zufrieden, als wir gegen 19 Uhr in unseren gemütlichen Bus stiegen. Ich glaube, es war ein gelungener Ausflug für alle, und wir freuen uns auch schon auf den nächsten im Herbst, wo wir uns hoffentlich alle gesund und munter wieder treffen.

Hier noch zur Erinnerung eine Aussprache-Übung für die Radio-Moderatoren:

„Bläulicher Fisch
aus dem hessischen Lich
frisch auf dem Tisch“

Martina Cardazzo-Vogel

Der Mittelpunkt des Niederfelds



Foto: Frank Kreß

Mittwoch, 12 Uhr mittags: Auf dem „Platz der Freundschaft“ ist allerhand los.

Eltern eilen zur Kindertagesstätte, Männer genießen die Sonne an einem der Gaststätten-Tische, Einkäuferinnen begutachten die Waren des Lebensmittelgeschäftes. Jugendliche treffen sich an der langen Sitzbank in der Platzmitte, Kinder vergnügen sich auf dem Trampolin oder am Wasserrohr und Mütter nutzen die Gelegenheit zum Austausch.

Vor zwei Jahren hat sich die eher unwirtliche Fußgängerzone an der Berliner Straße in einen ansehnlichen Stadtteil-Mittelpunkt verwandelt, der seit dem letzten Niederfeld-Fest im September 2004 den Namen „Platz der Freundschaft“ trägt. Der Landschaftsarchitekt Dirk Schelhorn hatte den Plan entworfen, nach dem im Frühjahr 2003 über 1000 Quadratmeter Pflaster verlegt und 200 Bäume, Büsche und Stauden gepflanzt wurden. Der Umbau war das erste sichtbare Zeichen der Stadteilerneuerung, die durch das Programm „Soziale Stadt“ in Angriff genommen werden konnte.

Von den 174.000 Euro Baukosten musste die Stadt nur ein Drittel tragen, da zum Förderprogramm Zuschüsse von Bund und Land in Höhe von insgesamt zwei Dritteln gehören.

Jetzt – nach zwei Jahren – haben sich die meisten Bäume und Büsche gut entwickelt. Das ursprünglich mit Kies und einer Vertiefung versehene Murrefeld ist einer Kultur-Säule mit Veranstaltungshinweisen gewichen.

Wie bewerten die Benutzerinnen und Benutzer die Entwicklung des Platzes?

„Der Platz ist schon schön“, urteilt eine Kindergarten-Mutter, „auch die Kultur-Säule ist informativ, obwohl sie optisch nicht so gut aussieht“.

Eine andere ergänzt: „Die Kinder bleiben sehr gern hier, zum Spielen und Toben. Leider werden manchmal Pflanzen abgerissen. Ich bin mal gespannt, ob der Bambus überlebt“. Auch die Erdbeerpflanzen hält sie für eine nette Idee, würde die Früchte wegen der zahlreichen Hunde aber nicht unbedingt verzehren.

Die Kinder zeigen sich begeistert: „Es ist ganz schön hier, auf dem Trampolin kann ich immer hüpfen, und im hohen Gebüsch spiele ich Versteck.“

Die stellvertretende Leiterin der Kindertagesstätte bestätigt, dass der Platz sehr intensiv genutzt wird. „Das Trampolin, das Wasser, die anderen Spielgeräte – das ist hier schon sehr schön gelungen. Die Mütter sitzen hier oft und erzählen, es ist ein richtiger Ruheplatz vor dem Nachhausegehen.“

Lediglich der für Müll und Süßigkeiten sehr durchlässige Zaun zum Gelände der Kindertagesstätte macht ihr manchmal Sorgen.

Sorgen macht sich auch der Betreiber des China-Restaurants, nämlich um die Wassersäule, bei der auf Knopfdruck Leitungswasser aus einem Rohr spritzt. „Da wird viel Wasser verschwendet“, meint er. Oft würden Plastikflaschen und -tüten mit Wasser gefüllt und dann über den Platz geworfen. „Und wir müssen mit unseren Steuern das Wasser bezahlen und auch noch selbst den Müll wegräumen.“ Auch das Fußballspielen müsste

nach seiner Meinung auf dem Platz unterbunden werden. „Da ist doch auf der Wiese direkt nebenan ein viel besserer Platz.“ Aber sonst ist er mit der Veränderung sehr zufrieden. „So viel Bäume und grüne Pflanzen – das ist sehr schön!“

Schon nach der Eröffnung des Platzes hatte die Stadtverwaltung nach Paten gesucht, die sich zur Pflege des Platzes bereit erklären.

Die Aufgabe ist immer noch zu übernehmen – wer einen ganz konkreten Beitrag zur Verschönerung des Stadtteils leisten möchte, ist herzlich willkommen!

Claus Ost



Foto: Frank Kreß

– Meine Meinung –

Freiluftaktivitäten sind gefragt!

So etwas bekommt man hautnah nicht alle Tage geboten – die Landung eines Heißluftballons direkt vor der Haustür, auf dem Sportplatz im Niederfeld.

Doch das war ein einmaliges Ereignis. Warum, so frage ich mich, bekommt der Rasen des Sportplatzes an der Wilhelm-Leuschner-Straße immer eine neue Rasur, ohne dass dort etwas stattfindet? Ab und zu nur treffen sich dort junge Männer in Sportkleidung mit einem Fußball bewaffnet, lautstark über ihre Aktivitäten sich freuend oder Kinder, die während einer Fußballmeisterschaft ihre Lieblinge nachahmen, vor lauter Aufregung

ganz und gar vergessend, dass der Magen knurrt oder die Mutter das Essen bereithält.

Viel öfter könnten doch dort sich Menschen treffen und zusammenfinden, die gleiche Interessen sportlicher Natur haben. Ich denke dabei an Federball, Gymnastik oder dergleichen.

Wenn sich sogar Hunde dort zum Ballspiel oder Stöckchenholen treffen und die Herrchen und Frauchen dabei ihren Plausch abhalten, so ist doch dort eine herrliche Gelegenheit gegeben, sportlichen Neigungen nachzugehen, ohne Eintritt, Platzbenutzungsgebühr oder entsprechendes Schuhwerk tragen zu müssen.

Martina Cardazzo-Vogel



Foto: Frank Kreß

Das Nachbarschaftshaus als Brücke ins Niederfeld

Interview mit Bürgermeisterin Dagmar B. Nonn-Adams



Foto: Horst Schweier

Das geplante Nachbarschaftshaus ist eines der Vorhaben, die zur Verbesserung der Lebensqualität im Niederfeld beitragen sollen. Die Redaktion des „Niederfeld-Rundblick“ hat dazu Bürgermeisterin Dagmar B. Nonn-Adams befragt.

Redaktion: Frau Nonn-Adams, wo soll das neue Nachbarschaftshaus entstehen?

Bürgermeisterin: Dort, wo die Bewohnerinnen und Bewohner es haben möchten. Die ursprüngliche Planung sah einen anderen Standort vor – in einer Bürgerversammlung wurde jedoch deutlich, dass die Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger es sich an der Stelle wünscht, an der jetzt die Container des Kommunikationszentrums stehen. Diesem Wunsch entsprechend haben wir unsere Planung verändert.

R: Wann wird das Nachbarschaftshaus gebaut?

B: Auf Wunsch der Bewohnerinnen und Bewohner soll der Bau des Nachbarschaftshauses anderen geplanten Maßnahmen wie der Neuanlage der Spielplätze und der Umgestaltung der Wendehammer in den Seitenarmen der Berliner Straße vorgezogen werden. Ich bin glücklich, dass die Stadtverordnetenversammlung am 13. September 2004 dieser Änderung der Prioritäten zugestimmt hat. Aber die Stadtverordnetenversammlung hat uns auch den Auftrag gegeben, zuerst ein Nutzungskonzept zu erstellen, aus dem hervorgeht, von wem und wie das Haus genutzt werden soll, was es kostet und wie es finanziert wird.

Bei der Finanzplanung gehen wir von Kosten von 1,2 Millionen Euro aus. Zwei Drittel davon finanzieren Bund und Land über das Programm „Soziale Stadt“. Die restliche Summe muss von der Stadt Seligenstadt aufgebracht werden. Wir wollen dazu Geld verwenden, das wir aus dem Verkauf des Grundstücks in der Danziger Straße 5 - 9 erhalten. Die Wohnungen dort sind in einem erbarmungswürdigen Zustand. Durch einen Verkauf kann hier neuer Wohnraum mit einer besseren Ausstattung entstehen.

R: Welchen Zweck soll das Nachbarschaftshaus haben?

B: Es soll zur Verbesserung des kulturellen Lebens beitragen, und zwar dadurch, dass es erstens ein Kultur-, Bildungs- und Begegnungszentrum für die Menschen des Stadtteils, aber auch zweitens eine Brücke zwischen dem Niederfeld und den anderen Stadtteilen ist. Das drückt ja schon der Standort des Hauses aus. Das Nachbarschaftshaus bedeutet eine enorme bauliche Aufwertung dieses Ortes.

R: Wie können die Bewohnerinnen und Bewohner des Niederfelds mitentscheiden über das Aussehen, die Ausstattung und die Nutzung des Hauses?

B: Dazu wollen wir Arbeitsgruppen bilden. Wichtiges Gremium bei den Entscheidungen ist die Stadtteilkommision, ein beratendes Gremium des Magistrats, zu dem neben Vertretern des Magistrats und der Stadtverordneten auch Bewohnerinnen und Bewohner des Niederfelds gehören. Dort haben wir erste Überlegungen zu einem Nutzungskonzept vorgestellt.

R: Wie sehen diese Überlegungen aus?

B: Wir gehen von einem Gebäude mit Keller, Erdgeschoss und erstem Stock aus. Im ersten Stock soll sowohl das Stadtteilbüro als auch das Kinder- und Jugendbüro mit dem Jugendreferenten Tom Heilos untergebracht werden. Uns ist es ganz wichtig, dass dort hauptamtliche Mitarbeiter der Stadt ihren Sitz haben. Im Keller soll es einen Spielraum für Jugendliche und einen Musikraum geben. Im Erdgeschoss stellen wir uns einen vermietbaren Versammlungsraum und ein Café vor, das durch Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils professionell betrieben wird. Hier bietet sich die IG Niederfeld als Betreiber an. Für den, der dort arbeitet, kann das durchaus eine berufliche Existenz bedeuten. Das Café soll die Bewirtung der im Haus stattfindenden Veranstaltungen übernehmen, aber auch zu festen, verlässlichen Öffnungszeiten frei zugänglich sein.

R: Direkt neben dem Haus soll die verlängerte Ellenseestraße verlaufen. Wann wird sie gebaut?

B: Diese Straße soll durch zwei Kreisel – einer am neuen Baugebiet „Grubensee Amalia“ und einer am Hasenpfad am neuen Nachbarschaftshaus – an die bestehenden Straßen angebunden werden. Mit dem Bau des Kreisels am „Grubensee Amalia“ wird schon im Juli begonnen. Wir rechnen damit, dass er bis zum Ende des Jahres fertig wird. Wann die Straße selbst und der zweite Kreisel gebaut werden, ist noch von den städtischen Finanzen abhängig.

R: Wozu wird die Straße gebraucht?

B: Nach einem Beschluß des Stadtparlaments ist die Straße eine wichtige Zubringerstraße von der Landesstraße zwischen Seligenstadt und Hainburg zu unserem „Gewerbegebiet Nord“.

R: Vielen Dank für das Gespräch.

Das Gespräch führten Martina Cardazzo-Vogel, Horst Schweier und Claus Ost.

– Meine Meinung – Wenn der Tacho 60km/h im Niederfeld anzeigt ...

... dann ist es höchste Zeit, mal auf die Hälfte zu drosseln! Viele Autofahrer wie auch Zweiradfahrer scheinen mit Geschwindigkeitsbeschränkungen überhaupt nichts anfangen zu können.

Es ist ein wahres Wunder, dass dadurch noch nichts Gravierendes passiert ist.

Nicht nur die Geschwindigkeit, sondern auch die Lautstärke (durch die Musik) in den dahinjagenden Autos machen diesen Pkw-Fahrern überhaupt nichts aus. Gleichrangige Straßen mit „rechts vor links“ sind ebenso Fremdworte für sie.

Eine gut funktionierende Bremse und das Rechnen mit der Unverschämtheit des Vorbeirasenden bzw. Vorfahrtnehmenden hat schon manch einen von uns hier im Niederfeld gerettet.

Dies sollte für die Polizei auch ein Hinweis sein, einmal in der langgezogenen Wilhelm-Leuschner-Straße eine längere Stippvisite zu machen.

Leider sind die Polizisten so voll in Anspruch genommen, da sie ja nicht nur für Seligenstadt zuständig sind, dass sie gar keine Möglichkeit haben, sich auf solche Verkehrsrowdys zu konzentrieren. Also muss die Bevölkerung mithelfen, solchen Rasern das Handwerk zu legen.

Auch das Parken auf dem von der Stadt stets sorgsam gemähten Sportplatz in diesem Bereich könnte anders gelöst werden. Schließlich ist am Straßenrand immer noch genügend Platz, sein Auto zu parken.

Und in diesem Zusammenhang ...

Wenn die Sonne scheint, dann stiebt's ganz schön ...

Vielleicht könnten dann auch die Großfahrzeuge auf dem Weg zum ehemaligen Krause-Loch (Baumaterialdeponie der Stadt) ein wenig ihre Geschwindigkeit drosseln. Wenn der Wind „günstig“ steht, so haben die Anwohner immer eine wunderbare Feldstraßen-Staubschicht in ihrer Behausung.

Martina Cardazzo-Vogel



Foto: Martina Cardazzo-Vogel



„Wer hat eigentlich das Gerücht aufgebracht, hier sei eine Aussenstelle vom Hockenheim-Ring?“

Soziale Stadt im Niederfeld

Seit dem Jahr 2000 wird das Niederfeld durch das Programm „Soziale Stadt“ gefördert. Dieses Programm unterstützt in allen 16 Bundesländern „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf“.

Durch bauliche Erneuerungen und Projekte zur Förderung des sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens soll die Wohnqualität in den betroffenen Stadtteilen erhöht werden. Erreicht werden soll das besonders durch die Zusammenarbeit aller aktiven Menschen im Stadtteil. Sie sind die Experten, die die Projekte entwickeln und tragen sollen. Die



Foto: Frank Kreß

Bundesrepublik Deutschland und das Land Hessen übernehmen 2/3 der Kosten, die Stadt Seligenstadt zahlt das restliche Drittel. In der Stadtverwaltung koordiniert Iris Knies das Förderprogramm.

Für die Beteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner und gemeinwesenorientierte Arbeit war bis Ende 2004 der Caritasverband Offenbach zuständig. Eine Befragung im Juni 2001 und zwei Bürgerversammlungen im August 2001 sowie im April 2003 gaben wichtige Informationen über die Wünsche der hier lebenden Menschen.

Sandra Braun (nach ihrer Hochzeit Sandra Bundt) war Ansprechpartnerin im Stadtteilbüro und rief mehrere Arbeitsgruppen ins Leben, die sich mit der Verbesserung des Lebens im Stadtteil befassten. Dabei war auch die Einbeziehung der Wohnungsgesellschaft Nassauische Heimstätte wichtig.

Die Aktivitäten standen unter dem Motto „Miteinander – füreinander – Seligenstadt-Nord lebenswert gestalten“.

Als Unterstützung für Menschen, die ihre Kenntnisse der deutschen Sprache verbessern wollen, wird der offene Frauentreff „Oase“ angeboten und eine Hausaufgabenhilfe für ausländische Jugendliche. Daneben gab und gibt es besondere Veranstaltungen wie die Frauengesundheitstage, Treffen zum interreligiösen Dialog, Spielfeste mit dem Spielmobil des Kinderclubs und das jährliche Stadtteilstoff.

An sichtbaren Baumaßnahmen wurde im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ die Fußgängerzone an der Berliner Straße zum „Platz der Freundschaft“ verwandelt. Außerdem wurde – mit großem Elterneinsatz – mit der Neugestaltung des Außengeländes der Evangelischen Kindertagesstätte Niederfeld begonnen. Die Nassauische Heimstätte hat einen Teil der Müll- und Kinderspielflächen erneuert und Fassaden renoviert.

Das große Vorhaben für die nächste Zeit wird der Bau des Nachbarschaftshauses sein. Dafür wurden andere Ideen zurückgestellt.

Dazu gehören z. B. die Umgestaltung der Straßen, die für die vorgeschriebene Höchstgeschwindigkeit (Tempo 30) überdimensional breit ausgebaut sind. Um die Fahrgeschwindigkeit zu reduzieren, ist unter anderem ein kleiner Kreislauf an der Kreuzung Berliner Straße/Danziger Straße vorgesehen. In den Stichstraßen, die zur Berliner Straße gehören, sollen die Parkplätze neu angeordnet und das Parken in den Wendekreisen verhindert werden.

Auch die Umgestaltung der Spielplätze im Niederfeld ist geplant, wird aber zugunsten des Neubaus des Nachbarschaftshauses zunächst zurückgestellt.

Claus Ost

Gemeinsam LOS-legen – Europäische Union fördert Menschen in Seligenstadt-Nord

„Lokales Kapital für Soziale Zwecke“ (LOS) ist ein 2003 eingerichtetes Programm des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und des Europäischen Sozialfonds. Durch LOS sollen Menschen unterstützt werden, die am Arbeitsmarkt besonders benachteiligt sind. Das geschieht durch die Finanzierung so genannter „Mikroprojekte“, die maximal 10.000 Euro kosten dürfen. Die Eigeninitiative der Betroffenen soll damit gestärkt werden, ebenso der soziale Zusammenhalt. Weiterer Schwerpunkt ist die Bekämpfung von Fremdenfeindlichkeit.

In der ersten Phase war der Landkreis Offenbach nicht beteiligt, aber nach einer Antragsstellung im Oktober 2004, der Genehmigung der Fördermittel und Klärung der Zuständigkeiten in den Kommunen und in der Kreisverwaltung wurde ein Begleitausschuss eingerichtet.

Von diesem Gremium, bestehend aus Vertretern der Zielgruppe, der Politik, der Wirtschaft und der Verwaltung, wurden dann Anfang des Jahres Projekte ausgewählt und gestartet. Die wesentlichen Ziele der Vorhaben in Seligenstadt-Nord sollen der Erwerb von Schlüsselqualifikationen, soziale und kulturelle Integration und die Verbesserung von Chancengleichheit beim Übergang von der Schule in den Beruf sein. Es wurden zwölf unterschiedliche Mikroprojekte ausgewählt, von denen zwei nicht direkt den Einsatz der Bewohner und Bewohnerinnen des Stadtteils erfordern, sondern lediglich Studien bzw. Öffentlichkeitsarbeit zu den LOS-Projekten sind.

Info- und Bewerbercafé

Im Kommunikationszentrum soll ein Info- und Bewerbercafé von Arbeitslosen für Arbeitslose eingerichtet werden. Träger dieses Projektes ist der Verein zur Förderung der Jugend e.V. Bei diesem Projekt wird ein Team ausgebildet, das Berufe und Ausbildungsmöglichkeiten wohnortnah vermittelt und beim Schreiben von Bewerbungen behilflich ist. Die Teamtreffen finden jeden Dienstag von 17 bis 19 Uhr und Donnerstag von 16 bis 18 Uhr im Kommunikationszentrum statt.

Das Team aus zwei Personen hat sich schon mehrmals getroffen und ist nun dabei, den Café-Treff im Kommunikationszentrum einzurichten.

Informationsabende für türkische Eltern in türkischer Sprache

Was bedeutet Erziehung? Diese Frage stellte Arif Arslaner an die zehn anwesenden türkischen Mütter und Väter der Informationsveranstaltung des Frankfurter Vereins für Kultur und Bildung (KUBI) am 22. April im Kommunikationszentrum.

Die gleiche Frage mögen sich auch viele deutsche Familien stellen, wenn sie sich mal wieder über die „vorlauten“ ausländischen Kinder aufregen.

In den Antworten dieser Frage stellte sich heraus, dass das türkische Wort für Erziehung, „terbiye“ in der türkisch-orientalischen Kultur mit anderen Inhalten verknüpft ist als in Deutschland. Für die Eltern bedeutete es Höflichkeit, Benehmen und Respekt. Arif Arslaner ergänzte, dass Erziehung nicht nur angelebte, dressierte Fähigkeiten seien, sondern auch Motivation, Stärkung des Selbstwertgefühls und Zielvorgabe bedeute. Dazu gehöre auch geduldiger, gewaltloser und spielerischer Umgang mit den Kindern.

Es zeigte sich, dass bei dieser Art von Bildungsarbeit die unterschiedlichen kulturellen Werte und Sichtweisen mit berücksichtigt und sie nicht einfach nur ersetzt werden sollten.

Neustart – neue Wege in die berufliche Praxis

Dieses Projekt wird von der Gesellschaft für Wirtschaftskunde (GfW) in Seligenstadt-Froschhausen seit dem 18. April durchgeführt. Eingesetzt sind in diesem Projekt Julia Trageser, Sebastian Krämer

und Barbara Bernauer. „Neustart“ wendet sich in erster Linie an junge Migrantinnen und Migranten im Alter bis ca. 25 Jahre, die zur Aufnahme einer Arbeit bzw. Ausbildung hingeführt werden sollen. Nach intensiver Einzelbetreuung und berufsbezogenem Unterricht werden Bewerbungsunterlagen zusammengestellt, Kontakt zu Betrieben aufgenommen, Praktika vermittelt sowie Betriebsbesichtigungen durchgeführt.

Ausbildung zur Konfliktberaterin / zum Konfliktberater für das Niederfeld

Ein in Mediation und konstruktiver Konfliktbearbeitung qualifiziertes Team – Stefan Zech und Silke Sauer – führt die Ausbildung zur Konfliktberaterin/ zum Konfliktberater durch. Mittlerweile hat sich eine bunt gemischte Gruppe von neun Personen gebildet, die erfahren möchten, wie man bei Konflikten im Stadtteil (z.B. bei Streit zwischen Alt und Jung) angemessen reagieren und vermitteln bzw. beraten kann.

Die ersten Ausbildungstermine haben bereits stattgefunden. Die Konfliktberaterinnen und -berater lernen sowohl, wie man bei Alltagskonflikten durch erweiterte Handlungsmöglichkeiten leichter angemessen reagieren kann, als auch sensibel auf Konflikte und eine belastete Atmosphäre in ihrer Umgebung zu achten, sie anzusprechen und zu einer Bearbeitung beizutragen, die der Sache und den Menschen gerecht wird.

Nach der Ausbildung können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer als Konfliktvermittlerinnen und -vermittler tätig werden. Sie bilden eine Gruppe, die in den Stadtteil hineinwirkt und von Einzelpersonen, Gruppen und Vereinen zur Unterstützung in Konflikten angesprochen werden kann.

Ich will LOSlegen! –

Vereinswegweiser für alle, die wissen wollen, was es gibt und wie ich mitmachen kann

Träger dieses Mikroprojektes ist der Verein zur Förderung der Jugend e.V. Das Projekt verfolgt im Wesentlichen zwei Aspekte: Integration und Qualifikation zur Chancenverbesserung. Zur Integration: In Seligenstadt gibt es eine Vielzahl von Vereinen. Ein Großteil des kulturellen Lebens der Stadt findet in oder durch die Vereine statt, aber Menschen mit Migrationshintergrund sind außer in Sportvereinen wenig eingebunden. Es soll herausgefunden werden, warum das so ist.

Gemeinsam mit den Vereinen sollen Ideen entwickelt werden, wie sie vor allem für die vielen ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger des Stadtteils attraktiver werden können.

Zielgruppe dieses Projektes sind Jugendliche der 8. und 9. Jahrgangsstufe der Haupt- und Realschulen. Qualifikation: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen in verschiedenen Bereichen gefördert werden, um deren Chancen beim Einstieg in die Berufswelt zu verbessern.

Die Stadtteilzeitung

Konzeptionserarbeitung und Herstellung der ersten Ausgabe einer Stadtteilzeitung für Seligenstadt-Nord durch eine Redaktionsgruppe, bestehend aus Bewohnerinnen und Bewohnern des Stadtteils. Dieses Angebot wird von der Evangelischen Kirchengemeinde Seligenstadt und Mainhausen unterstützt und begleitet. Die Mitglieder der Redaktionsgruppe wurden in Journalistik, Layout und Fotografie geschult.

Niederfelder Talente – mehr als Kultur aus dem Stadtteil

Beschäftigungslose Jugendliche haben hier die Möglichkeit, kostenlos an einer professionellen Theaterschulung teilzunehmen.

Vielleicht gibt es auch ein unentdecktes Theater-Talent, das nur aktiviert werden muss.

Gruppentraining „Qualifizierung und Professionalisierung der IG Niederfeld“

Dieses Projekt beinhaltet eine Seminarreihe, durch die die Arbeit der Interessengemeinschaft Niederfeld effektiver werden soll. Es richtet sich auch an alle Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils, die ein Interesse an Themen wie Vereinsführung, Leitung von Sitzungen und Arbeitsgruppen haben.

„Eigene Wege in neue Kulturen“ – mehr als ein Sprachkurs für ausländische Frauen

In diesem Sprachkursprojekt für ausländische Frauen, die nicht über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen und in den angebotenen Kursen überfordert sind, können einmal die Woche über praxisnahen Themen die Aussprache und Bildung einfacher korrekter Sätze geübt werden. Wichtig ist auch die Motivierung der Teilnehmerinnen zur Teilnahme an einem „Zertifikat-Sprachkurs“. Träger dieses Mikroprojektes ist das Mütterzentrum „Weibernest“.

Ausbildung von Spielmobil-TeamerInnen

Bei diesem Projekt handelt es sich um eine Ausbildung zum „Spielprofi“ in der Spielmobil-Crew des Kinderclubs, die bei Spielfesten Kindern (und Erwachsenen!) viel Spaß und Spannung vermittelt. Träger dieses Projektes ist die Evangelische Kirchengemeinde Seligenstadt und Mainhausen.

Internet Ausbildungsforum – Ausbildungsstellen im Netz

Konzepterarbeitung und Herstellung einer Internetplattform zur Präsentation aller Ausbildungsunternehmen in Seligenstadt und Umgebung. Die Zielgruppe dieses Projektes sind alle Ausbildungsbetriebe der Region und die Schulabgänger.

Träger dieses Projektes ist die dictajet Ingenieur-Gesellschaft GmbH.

Bülent Turan

- Meine Meinung -

Geht's jetzt LOS?

Ich frage mich: Sind denn die Leute, die aus dem „Problemstadtteil“ Niederfeld kommen, nicht überfordert mit 12 Projekten, die direkte Beteiligung, ehrenamtliches Engagement und professionellen Einsatz in einem so kurzen Zeitrahmen erfordern? Nach der Antragstellung im Oktober und der Auswahl der Projekte Anfang dieses Jahres sind die Projekte im März/April quasi ohne Anlaufzeit gestartet.

Eine Anlaufzeit mit viel Werbung und Mundpropaganda wäre doch sinnvoll gewesen, zumal die Menschen aus dem Stadtteil Niederfeld nicht unbedingt mit geregelten Terminen in Form eines Terminkalenders in der Tasche unterwegs sind. Die Erwartungen sind hoch – ich hoffe, nicht zu hoch gesetzt.

Schwache Beteiligung bei manchen Projekten mag einer Anfangsschwierigkeiten oder Interessenlosigkeit nennen, aber Sinn und Zweck dieser „Übungen“ sollten bitte nicht die Mikroprojekte an sich sein, sondern die Nachhaltigkeit und Verbesserung der Motivation der Bewohner im Niederfeld. Aus Mikrobausteinen ein Makrohaut zu bauen, das ist hier wohl die größte Herausforderung.

Spätestens dann, wenn ich wieder einmal von diesen inhaltslosen Aussagen zu hören bekomme: „Da bekommen sie Veranstaltungsangebote und tun nichts dafür“, lauten die Alarmglocken. Mit solchem „Schubladen-Denken“ sind die Menschen hier im Stadtteil bereits genügend kategorisiert und brauchen nicht noch eins drauf.

In diesem Sinne ein frohes und erfolgreiches Projektieren!

Bülent Turan

„Einer für alle – alle für einen“ Die Interessengemeinschaft Niederfeld stellt sich vor

Die meisten von Ihnen kennen die Interessengemeinschaft Niederfeld und deren Wirkungskreis. Für diejenigen, die uns nicht kennen, möchte ich uns kurz vorstellen.

Die IG Niederfeld wurde am 6. November 1989 gegründet. Der Zweck des Vereines ist die Verbesserung der Lebens- und Wohnqualität im Niederfeld und die Interessenvertretung gegenüber Personen und Behörden.

Das klingt für Sie vielleicht nichtssagend. Viele stellen sich auch unter der IG einen Mieterbund vor; der sind wir aber nicht, wobei wir doch in einigen Fällen auch annähernd die gleichen Aufgaben übernehmen.

Unsere wichtigste Aufgabe sehen wir darin, den Bewohnern im ganzen Niederfeld in jeder Situation des Lebens zu helfen und für die Menschen da zu sein. Ganz gleich, ob es um Probleme mit der Nassauschlässe geht, um Streitigkeiten oder um Probleme, die mit der Stadtverwaltung zu klären sind.

Nun darf ich Ihnen den Vorstand der IG Niederfeld vorstellen:

Ich fange mit unserem zweiten Vorsitzenden Horst Sommer an, dessen Schwerpunkt die Hausgemeinschaften sind. Unser Kassierer Wolfgang Kotzmann wacht mit Argusaugen über unseren Finanzen. Martina Cardazzo-Vogel ist eine der besten Schriftführerinnen und immer zu Stelle, wenn sie gebraucht wird. Unsere Beisitzerin Elisabeth Hennig hat den heißen Draht zum Rathaus, der uns schon immer sehr von Nutzen war. Auch unser Pressewart Jürgen Schneider ist sehr wichtig, denn von ihm erfahren Sie immer in der Zeitung das Neueste über die IG. Sehr wichtig ist aber auch unser Vergnügungsausschuss, denn ohne Spaß wäre das Leben wohl unvollständig. Gerhard Heeg und Josef Rosenberg bemühen sich immer, Sie und uns mit Unterhaltendem zu erfreuen. Zu guter Letzt meine Wenigkeit: Ich heiße Brigitte Kotzmann und bin die Vorsitzende des Vereins. Mein Aufgabengebiet besteht eigentlich darin, dass ich für alle und alles da bin. Ob Klein, ob Groß, ich habe für jeden, der auf mich zukommt, ein offenes Ohr und versuche, Probleme zu lösen, die zu lösen sind. Es gibt aber auch schöne und erfreuliche

Dinge, die ich zugetragen bekomme, was mich immer am meisten freut. Sprechen Sie mich einfach an, denn ohne Information von Ihnen können wir nichts ändern. Sie sehen, wir sind eine tolle Mannschaft, worauf ich sehr stolz bin. Bei den Musketieren heißt es: „Einer für alle, alle für einen“ – das haben auch wir uns zum Motto gemacht.

Doch nun zu dem, was wir uns für die Zukunft vorgenommen haben:

Als derzeit wichtigstes Projekt verfolgen wir zielstrebig die Umsetzung des geplanten neuen Nachbarschaftshauses. Es soll sich zum Herbst hierfür eine Arbeitsgruppe bilden, um die Wünsche und Bedürfnisse der Niederfeld-Bewohner an den Magistrat der Stadt weiter zu geben. Es wäre sehr schön, wenn Sie da mitarbeiten würden, weil es wichtig ist, möglichst viele Meinungen aus dem Niederfeld zu hören und weiter zu geben. Sie sollen sich doch im neuen Nachbarschaftshaus wohl fühlen.

Der zweite und wichtigste Punkt ist die Verhinderung der Nordumfahrung durch die Ferdinand-Porsche-Straße. Hier können wir nur mit Ihrer Hilfe zu einem verträglichen Ziel kommen. Ihr Engagement, Ihre Mithilfe sind gefragt. Wir müssen eine starke Interessengemeinschaft werden, das heißt, es müssen sich viele Leute beteiligen. Hier können auch die Einfamilienhausbesitzer unter Beweis stellen, dass auch für sie das Niederfeld wichtig ist. Ich möchte das unter das Motto stellen: „... weil es ums Niederfeld geht“.

Dritte und immer wiederkehrende Aufgabe ist, an einem friedlichen und harmonischen Miteinander zu arbeiten.

Auch hier sind Sie die Hauptakteure. Sie sehen, es ist immer wichtig, eine starke Gemeinschaft zu sein, und es geht nie etwas ohne den anderen. Und: Wir möchten für Sie da sein.

Sollten Ihnen unsere Arbeit und unsere Ziele gefallen, würden wir uns über Sie als neues Mitglied freuen. Beitrittserklärungen erhalten Sie bei jedem Vorstandsmitglied oder direkt bei mir.

Ihre Brigitte Kotzmann

Donnerstag ist Müslitag

Es schmeckt in der Evangelischen Kindertagesstätte Niederfeld.

8.00 Uhr – ab jetzt kommen die meisten der 100 Kinder in die Evangelische Kindertagesstätte Niederfeld. Die anderen sind bereits ab 7 Uhr in den Frühdienst in die Berliner Straße 1 gebracht worden.

„Was ist heute für ein Tag?“ – „Donnerstag!“ – „Fein, dann ist Müslitag!“ Schon beim Ankommen wird als erstes geschaut, was es zum Frühstück gibt.

Vor 6 Jahren haben die Mitarbeiterinnen der Einrichtung ihr Frühstückskonzept verändert. Sie haben damals bemerkt, dass viele Kinder sich nicht so abwechslungsreich und hauptsächlich süß ernähren. Daraufhin organisierte die Kindertagesstätte das Frühstück und legt dabei sehr viel Wert auf gesunde Zutaten. Die Kinder schätzen die Vielfalt des Buffets, z.B. das Zusammenmischen der einzelnen Bestandteile des Müslis und dass sie sich selbst nehmen dürfen, was sie gerne essen möchten. Manchmal gibt es auch Wurst- und Käsebrötchen und immer ganz viel Obst und Rohkost.

Das Frühstück findet in einem Raum statt, in dem sich die Kinder aus den vier verschiedenen Gruppen zum Essen treffen können. Zwischen 8.00

und 10.00 Uhr ist dort immer eine Mitarbeiterin zuständig, den Kindern zu helfen und die Vorräte aufzufüllen.

Auch im weiteren Verlauf des Kindertagesstätten-tages ist das Essen ein zentraler Punkt.

Vormittags werden Geburtstage mit Lieblingsspeisen oder Lieblingskuchen der Kinder in den Gruppen gefeiert. An einem Tag in der Woche kochen die Mitarbeiterinnen mit zwei oder drei Kindern aus ihrer Gruppe: Auflauf, Suppen, Obstquark oder selbstgebackene Plätzchen sind einige Speisen, die nach dem Zubereiten mit der gesamten Gruppe gemeinsam gegessen werden. Da wird schon auch mal das Lieblingsrezept von zu Hause mitgebracht und es werden die anderen Kinder zum Probieren animiert.

Um 12.00 Uhr werden 49 Kinder abgeholt, bis 13.00 Uhr besteht ein Sonderdienst, der besonders für halbtags berufstätige Eltern ein wichtiges Angebot der Kindertagesstätte darstellt.

19 Kinder werden von zwei Mitarbeiterinnen betreut und erhalten einen kleinen Imbiss, damit sie die Zeit bis zum Mittagessen zu Hause gut überbrücken. Der Rest der Kinder bleibt zum Mittagessen.

Neben den zwölf Mitarbeiterinnen mit pädagogischer Ausbildung, einer Auszubildenden zur Sozialassistentin und einer Praktikantin arbeitet



Foto: Claus Ost

Immer wieder freitags ...

... rollt manchmal ein merkwürdiges Gefährt durch die Berliner Straße, biegt in die Leipziger Straße ein und kurvt dann scharf nach rechts auf den Spielplatz zwischen den Hochhäusern: Ein alter Bauwagen, bunt bemalt, der von einem ehemaligen Feuerwehrauto gezogen wird – das ist das Spielmobil des Kinderclubs im Evangelischen Gemeindezentrum.

Schon sammelt sich das jugendliche Team um die Bauwagentür und entlädt Stück für Stück, was das Mobil für Kleine und Große bereithält: Rollbretter und große Bausteine, Puzzleteile und Kreisel, Jonglierteller und -bälle, Diabolos, große Brettspiele, ein Kugellabyrinth, Schminksachen und Balanciergeräte.

Alles wird auf dem Spielplatz und drumherum aufgestellt und es entsteht eine bunte Spiellandschaft, bei der es viel zum Entdecken und Ausprobieren gibt. Die Besucherinnen und Besucher lassen nicht lange auf sich warten. Kaum ist das Spielmobil angekommen, stehen schon Kinder bereit, die beim Aufbauen mithelfen und die Spielsachen ausprobieren wollen.

Die Bänke füllen sich mit Erwachsenen und die IG Niederfeld hat einen Stand mit Getränken und Kuchen aufgebaut. Kinder sausen mit Rollbrettern den Hügel hinunter, liefern sich ein Tischtennis-Match und probieren aus, wie große Holzkugeln durch den langen gelben Schlauch sausen, der in

der kleinen Baumgruppe befestigt wurde. Etwas weiter hinten können kleinere Kinder die Bausteine zusammensetzen, sich über die Balancierbalken wagen oder sich mit Eierpappen einen Tischtennisball zuwerfen. Beim Weitergehen kommt man zur Jongliertonne, die dazu einlädt, Jonglierbälle und andere Zirkusgeräte auszuprobieren, und erreicht ein Netz aus Schnur, in das viele bunte beschriebene Zettel gehängt wurden. Hier entsteht ein großes Wörterbuch, denn die Besucher können Begriffe in allen Sprachen eintragen, die sie kennen. Immer mehr Kinder kommen aus den Hochhäusern, aber auch von entfernteren Straßen.

Besucht werden die Spielfeste von fünfzig bis einhundert Leuten – je nach Witterung. Ziel der Spielmobil-Crew ist es, die Menschen miteinander ins Spiel zu bringen – egal wie alt sie sind und aus welchem Land sie kommen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kinderclubs kommen immer wieder gern hierher, weil das Gelände rund um die vorhandenen Spielgeräte mit Rasenstücken und Bäumen sich für ein Spielfest anbietet, weil es viele Kinder und Erwachsenen nicht weit haben zum Spielen und weil die Atmosphäre so schön ist, was nicht zuletzt an Kaffee und dem leckeren selbstgebackenen Kuchen der IG Niederfeld liegt.

Schade ist, dass auf dem Spielplatz immer wieder eine Menge Müll herumliegt. Die Spielfest-Besucherinnen und -Besucher sind schon zu eifrigen Müllsammlern geworden, die für ihren Fleiß auch mal ein Getränk oder ein Stück Kuchen umsonst bekommen. Was fehlt, sind Menschen, denen die Sauberkeit des Spielplatzes auch sonst wichtig ist, die deshalb immer mal nach dem Rechten sehen und gegebenenfalls den Müll aufheben (oder die Verursacher bitten, das zu tun).

Wer Interesse daran hat, eine solche Patenschaft für einen Spielplatz im Niederfeld zu übernehmen, der kann sich beim „Niederfeld-Rundblick“ oder der Spielmobil-Crew des Kinderclubs melden.

Das nächste Spielfest ist übrigens am Freitag, 24. Juni, von 16 bis 19 Uhr – diesmal auf dem Bolzplatz an der Wilhelm-Leuschner-Straße, wo neben den Spielgeräten des Spielmobils auch sportliche Aktivitäten vom Jugendbeirat angeboten werden.

Claus Ost



Foto: Bulent Turan

auch eine Hauswirtschaftskraft in der Kindertagesstätte. Sie kocht jeden Tag frisch das Mittagessen für 32 Kinder und 4 Erwachsene.

Auch hier wechseln sich typische Kindergerichte, wie Spaghetti mit Tomatensoße mit anderen Gerichten, wie Lammgulasch mit Spätzle und Chinakohlsalat ab. Es ist ein wichtiger Bestandteil des Konzeptes der Kindertagesstätte und wird auch von vielen Eltern geschätzt, dass die Kinder keine Fertig Mahlzeiten zu essen bekommen.

Um 14.00 Uhr ist die Kindertagesstätte dann wieder für alle angemeldeten Kinder geöffnet.

Um 14.30 Uhr wird gemeinsam geverspert. Da gibt es z. B. Marmeladenbrote, Kuchen, Pudding oder Brezeln, die die Kinder als Stärkung für den kommenden Nachmittag nicht missen möchten.

Ab und zu finden Eltern-Kind-Nachmittage statt und auch an dem jährlichen Sommerfest gibt es die Gelegenheit, viele ausländische Spezialitäten genießen zu können.

Um 16.30 Uhr verlassen die meisten Kinder die Einrichtung, um 17.00 Uhr werden dann auch die Tagesstättenkinder abgeholt.

Natürlich besteht der Kindertagesstättenalltag nicht nur aus Essen.

Andere wichtige Inhalte sind auch das Zusammentreffen von 17 Nationalitäten und von verschiedenen Traditionen, das gemeinsame Spielen und Basteln, die Vorschulerziehung, Projekte, Sprachförderung für ausländische Kinder, Ausflüge und vieles mehr.

Ulla Kubin

— Die IG Niederfeld lädt ein —
Ausflug ins Fränkische Freilichtmuseum

Wir bieten Ihnen eine Tagesfahrt in das fränkische Bad Windsheim.

Hier können Sie sich einen Tag lang um 700 Jahre zurückversetzt fühlen. Hautnah erleben Sie, wie die Arbeiten in der Landwirtschaft, z.B. das Dreschen, Dörren, Mosten und Backen zum Lebensalltag gehörten. Auch das an diesem Wochenende stattfindende Herbstfest steht unter dem gleichen Motto. Im Freilandmuseum sind die Möglichkeiten der Unterhaltung sehr breit gefächert und für jeden ist etwas Interessantes dabei. Es ist nicht nur für Erwachsene ein Erlebnis, auch die Kinder können bei verschiedenen Aktivitäten selbst am Geschehen teilnehmen.

Am Samstag, 17. September, startet um 8.00 Uhr der Bus in gewohnter Weise am Parkplatz vor den Hochhäusern und fährt über die Autobahn Aschaffenburg – Würzburg nach Bad Windsheim. Die Fahrt dauert ca. zwei Stunden. Sie werden vor dem Freilandmuseum den Bus verlassen und nach wenigen Schritten 700 Jahre Alltagsgeschichte erleben. Auf dem Gelände des Freilandmuseums haben Sie Gelegenheit, sich in einem von vier Gasthäusern zu stärken. Am späten Nachmittag treten wir gutgelaunt die Rückreise an, so dass Sie etwa um 20.00 Uhr wieder im Niederfeld sind.

Der Reisepreis beinhaltet die Fahrt in einem modernen Reisebus vom Niederfeld zum Fränkischen Freilandmuseum in Bad Windsheim und zurück und den Eintritt in das Museum. Kinder unter sechs Jahren zahlen 10 €, 6-14jährige 12 € und Erwachsene 17 €.

Anmeldungen sind bis zum 20. August möglich bei:

Gerhard Heeg (Tel. 06182/1841)

Josef Rosenberg (Tel. 06182/25845)

Brigitte Kotzmann (Tel. 06182/1864).

Das Niederfeld feiert: Auch in diesem Jahr gibt es ein Stadtteilfest.



Foto: Brigitte Kotzmann

Wieder feiert das Niederfeld im Herbst sein Stadtteilfest – und zwar am Samstag, 10. September, von 14.30 Uhr bis 21.00 Uhr im und am Kommunikationszentrum am Hasenpfad.

Hierzu laden wir schon jetzt nicht nur alle Bewohner des Stadtteils, sondern überhaupt alle Bürger Seligenstadts und der Umgebung ein. Bitte merken Sie sich diesen Termin vor!

Wie in den vergangenen Jahren bereitet die „Arbeitsgruppe Niederfeldfest“ die Veranstaltung vor. Viele Bewohner, Vereine, Kirchengemeinden und Institutionen engagieren sich in dieser Arbeitsgruppe, nicht zu vergessen die vielen Geschäftsleute, die mit ihren Spenden zum Gelingen beitragen. Auch in diesem Jahr ist für das leibliche Wohl mit Speisen und Getränken gesorgt. Attraktive Preise

locken bei der großen Tombola. Alle Einnahmen aus dem Verkauf der Lose, der Speisen und Getränke wie auch die Spenden der Gäste werden dem geplanten Nachbarschaftshaus zufließen.

Nach Eröffnung des Festes durch Bürgermeisterin Dagmar B. Nonn-Adams sorgen Auftritte der Kinder der Kindertagesstätten Niederfeld und St. Marien sowie der Konrad-Adenauer-Schule für Unterhaltung. Das Spielmobil des Kinderclubs steht mit vielfältigen Attraktionen und Spielen für die kleinen und großen Gäste zur Verfügung. Die beliebte Rollrutsche wird auch diesmal für besonderen Spaß sorgen. Das Kinderschminken übernimmt der Mutter-Vater-Kind-Verein. Das alles ist nur ein Teil der geplanten Attraktionen. Es wird auch eine Hauptattraktion geben, die jedoch an dieser Stelle

noch nicht verraten werden soll. Außerdem wird die Interessengemeinschaft Niederfeld an diesem Tag von 9 bis 17 Uhr auf dem Gelände vor dem Kommunikationszentrum einen Flohmarkt organisieren. Standplatzkarten sind bei *Brigitte Kotzmann* (Tel. 18 64), der Vorsitzenden der IG Niederfeld, erhältlich.

Es wäre schön, würden sich noch Helfer für das Fest melden. Wir freuen uns über jeden, der mitmacht, und bieten Ihnen ein tolles Team und mit Sicherheit auch Spaß an der Arbeit. Also zögern Sie nicht – rufen Sie einfach die *Telefonnummer 18 64* an!

Bei der Mühe, die wir uns auch dieses Jahr geben, wird mit Ihrer Mithilfe das Niederfeldfest 2005 wie die anderen zuvor sicher ein voller Erfolg. So bleibt mir nur noch, zu bitten: Bringen Sie Ihre gute Laune mit, alles andere ergibt sich von selbst.

Brigitte Kotzmann



Foto: Brigitte Kotzmann

AKTIVITÄTEN IM KOMMUNIKATIONSZENTRUM AM HASENPFAD 31

Big Juz

Mädchentreff montags von 16.00 bis 18.00 Uhr
 Tel. 82 97 07 (Ulrike Bock)
 Musikgruppe dienstags von 17.30 bis 18.30 Uhr
 Tel. 82 97 07 (Ulrike Bock)

Bürgerfrühstück der Caritas
 mittwochs von 9.00 bis 10.30 Uhr

Stadtteilbüro

Sprechzeiten: dienstags von 14.00 bis 17.00 Uhr
 donnerstags von 10.00 bis 13.00 Uhr
 Tel. 82 67 33 (Ulrike Bock)

Vermietung an Wochenenden:
 Tel. 2 46 81 (Horst Schweier)

BEHÖRDEN UND INSTITUTIONEN

Energieversorgung Offenbach (EVO)

Andrestr. 71, 63067 Offenbach
 Sprechzeiten: Montag bis Freitag von 7.00 bis 13.00 Uhr
 Servicetelefon: 08 00 - 9 18 14 99

Bundesagentur für Arbeit

Kolpingstr. 36, 63500 Seligenstadt
 Sprechzeiten: Montag bis Mittwoch von 7.30 bis 12.30 Uhr
 Donnerstag von 7.30 bis 18.00, Freitag von 7.30 bis 14.00 Uhr
 Tel. 92 01 - 40

Stadtwerke

Steinheimer Str. 47, 63500 Seligenstadt
 Tel. 87 - 1 68 und 87 - 1 04

Nassauische Heimstätte

Kurt-Blaum-Platz 2, 63450 Hanau
 Tel. 0 61 81 - 92 84 35 12
 Sprechzeiten: Montag und Mittwoch von 14.00 bis 17.00 Uhr
 – Hausmeister Herr Meuer –
 Tel. 01 78 - 6 00 35 35 (täglich von 7.30 bis 16.30 Uhr)

Caritas-Sozialstation

Dudenhöfer Str. 10
 Tel. 2 62 80

FÜR KINDER

Konrad-Adenauer-Schule
 Steinweg 21, 63500 Seligenstadt
 Tel. 2 15 54

Nachmittagsbetreuung an der Konrad-Adenauer-Schule
 Steinweg 21, 63500 Seligenstadt
 Tel. 89 71 57

Kinderclub im Evangelischen Gemeindezentrum
 Jahnstr. 24, 63500 Seligenstadt
 Offene Nachmittage für 6-12jährige
 dienstags und donnerstags von 14.00 bis 16.30 Uhr
 Tel. 2 96 54

Evangelische Kindertagesstätte Niederfeld
 Berliner Str. 1, 63500 Seligenstadt
 Tel. 2 40 57

Katholische Kindertagesstätte St. Marien
 Steinweg 25, 63500 Seligenstadt
 Tel. 2 27 08

STADTVERWALTUNG

Rathaus

Marktplatz 1, 63500 Seligenstadt
 Sprechzeiten: montags bis freitags von 8.30 bis 12.00 Uhr
 donnerstags von 15.00 bis 18.00 Uhr
 Tel. 87 - 0

Bürgeramt und Zulassungsstelle

Frankfurter Str. 119, 63500 Seligenstadt
 Sprechzeiten: montags bis freitags von 8.00 bis 11.30 Uhr
 dienstags und donnerstags von 15.00 bis 17.30 Uhr
 samstags von 9.00 bis 11.00 Uhr
 Tel. 87 - 3 01 bis 87 - 3 06

Bauhof

Am Eichwald 1, 63500 Seligenstadt
 Tel. 87 - 1 72

SERVICE

Ausländerbeirat

Sprechzeiten: donnerstags von 16.30 bis 18.00 Uhr,
 Zimmer 108 im Rathaus
 Tel. 87 - 0

Stadt- und Landschaftsbücherei

Klosterhof 5-6, 63500 Seligenstadt
 Tel. 20 00 74
 Öffnungszeiten: Montag 16.00 - 18.30 Uhr
 Mittwoch 9.30 - 11.00 Uhr & 17.00 - 19.30 Uhr
 Freitag 16.00 - 18.30 Uhr

Bücherei Katholische Pfarrei St. Marien

Steinweg 25, 63500 Seligenstadt
 Öffnungszeiten: Donnerstag, 15 - 17 Uhr

VDK-Ortsgruppe

Zimmer 2 im Rathaus
 Sprechzeiten: jeden ersten und dritten Montag im Monat
 von 18.00 bis 19.00 Uhr
 Tel. 87 - 0

City-Bus

Fahrt von Seligenstadt-Nord
 über die Stadtmitte bis Seligenstadt-Süd
 – Alle 30 Minuten –
 Fahrt muss mind. 30 Minuten vorher tel. angemeldet werden
 Tel. 2 95 95

NOTRUF

Polizei: Tel. 1 10 • Feuerwehr: Tel. 1 12
 Rettungsdienst: Tel. 1 12

Sommerfest in der Kita

Die Evangelische Kindertagesstätte Niederfeld in der Berliner Straße 1 lädt am Samstag, 16. Juli von 14.30 bis 18.00 Uhr zum Sommerfest ein. Die Kleinen und großen Besucherinnen und Besucher erwarten eine Aufführung der Kindertagesstättenkinder, ein Kinderflohmarkt, Schminkecke, Spiele und andere Aktivitäten für Kinder sowie Kuchen, Salate, Würstchen, Kaffee und andere Getränke.

Mutter-Vater-Kind Verein im Niederfeld

25 Jahre gibt es ihn schon, den Mutter-Vater-Kind Verein. Er bietet Müttern mit ihren Kindern die Möglichkeit sich zu treffen, auszutauschen und gemeinsam zu spielen. Die Gruppen bestehen aus fünf bis zehn Müttern mit Kindern und treffen sich meist einmal wöchentlich in den Räumlichkeiten des Vereins in der Berliner Str. 11. Ausgestattet mit Gruppenraum, Küche, Bällebad und ganz vielen Spielsachen können sich die Kinder zwischen 0 und 6 Jahren gemäß ihrer Entwicklung beschäftigen und gemeinsam mit ihren Müttern spielen und toben. Neben den Gruppentreffen werden jedes Jahr ein gemeinsames Sommerfest, ein St. Martinsumzug und das Nikolausfest organisiert. Auch Vorträge über Ernährungs- und Erziehungsfragen werden bei Bedarf abgehalten.

Teilweise sind in den einzelnen nach Alter eingeteilten Gruppen noch Plätze frei und für Donnerstag-nachmittag wird derzeit eine neue Gruppe gebildet. **Interesse?** Ansprechpartnerinnen sind die 1. Vorsitzende *Nicole Ruch* (0 61 06 / 2 44 13) und die 2. Vorsitzende *Eliane Daubner* (0 61 82 / 2 92 95).



Foto: ???

IMPRESSUM

NIEDERFELD-RUNDBLICK

Auflage: 1.000
 Verteilung: kostenlos

Redaktion:
 Martina Cardazzo-Vogel · Claus Ost · Horst Schweier
 Bülent Turan

Layout und Gestaltung:
 ad-am advertising arts&more
 Kolpingstraße 7 · 63500 Seligenstadt
 Telefon 0 61 82 / 2 68 47

Druck:
 Meinhardt Offsetdruck
 Egerländer Straße 19 · 63500 Seligenstadt
 Telefon 0 61 82 / 89 73 67

Redaktionsanschrift:
 „Niederfeld-Rundblick“ Kommunikationszentrum
 Am Hasenpfad 31 · 63500 Seligenstadt
 Telefon 0 61 82 / 2 96 54

Gefördert von:



LOKALES KAPITAL
 FÜR SOZIALE
 ZWECHE



EUROPÄISCHE UNION
 Europäischer Sozialfonds



Bundesministerium
 für Familie, Senioren, Frauen
 und Jugend

Vielen Dank für die Unterstützung an:
 Reinhard Müller (ad-am) · Frank Kreß (Foto Duben)
 Michael Hofmann (Offenbach-Post) · Werner Meinhardt
 (Meinhardt Offsetdruck) · Brigitte Kotzmann · Dirk Roth
 Elisabeth Hennig · Dorothea Schweier · Ulla Kubin
 Türkisch-Islamischer Kultur-Verein